

„Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung!“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Liebe Lesenden!

Als ich „**Die Begegnung**“ von **Jochen Schweizer** zu lesen begonnen habe, war ich anfangs etwas reserviert. Das Buch hat sich letztlich überraschend flüssig lesen lassen und wirkt definitiv nach. „*Aber unser größter Verdienst ist es nicht, nichts zu fallen, sondern immer wieder aufzustehen*“ (vgl.: Seite 174 oben). Einnehmend, authentisch und bewegend.

Ein Buch, in dem sich für ein paar Stunden in einer stürmischen Nacht zwei Lebenswege in einer einsamen Hütte in Norwegen kreuzen. Der eine noch am Anfang, der andere schon am Ende. Und trotzdem ähneln sich die beiden mehr als erwartet. Die beiden Männer kommen ins Gespräch. Sverir berichtet von seiner tristen Kindheit und Jugend, dass er von zu Hause ausgerissen ist, weil ihn ohnehin niemand haben will. Und so beginnt der weit über 90-jährige Hakon seine Lebensgeschichte, die von Abenteuer, Mut, Zielstrebigkeit, Erfolg aber auch von schlimmen Schicksalsschlägen, Verlust, Trauer und Einsamkeit gezeichnet ist, zu erzählen. Sogenannte Zwischenspiele drosseln das Tempo der Geschichte. Diese kleinen Atempausen stimmten mich nachdenklich und wirken nach.

Ich denke dieses Buch ist für alle Altersgruppen lesenswert, da es sich immer lohnt, den eigenen Lebensweg zu überdenken, vielleicht einen Perspektivwechsel zu vollziehen und eventuell etwas Neues anzustreben. „*Du bist nicht gescheitert ... du bist nur in einer neuen Situation. In Wahrheit gibt es kein Scheitern, sondern nur neue Situationen, die man als Herausforderung begreifen kann und auch muss, um am Ende an ihnen zu wachsen*“ (vgl.: Seite 119 Mitte).

Das Ende des Buches war meines Erachtens etwas schwermütig. Doch ich hatte ebenfalls den Eindruck, neue Erkenntnisse dazu gewonnen zu haben.

Zusammengefasst auch meinerseits eine klare Leseempfehlung an Jung und Alt.

Mit herzlichen Grüßen,

Monika Hesse-Haake

Monika Hesse-Haake